

MÁTÉ PÉTERVÁRI*

Die Bezirkshauptmannschaft und das Stuhlrichteramt – Vergleichende Prüfung der Bezirksverwaltung in der Österreichisch- Ungarischen Monarchie**

I. Einführung

Nach den Ereignisse vom Jahr 1848 stabilisierte Franz Joseph I. seine Macht mit der Niederschlagung des ungarischen Freiheitskrieges. Dadurch konnte er den Absolutismus gemäß den Prinzipien von Sylvesterpatent stärken. Der Monarch wollte den Aufbau der Staatsorganisation auf dem Gebiet des Kaisertum Österreich gleichschalten. Nach der Niederschlagung des ungarischen Freiheitskrieges waren Ungarn und Kroatien die Teile des Kaisertum Österreich.¹ Franz Joseph I. legte die Konzeption der Verwaltungsreform im zum Silvesterpatent anliegenden Allerhöchstes Kabinettschreiben fest, das die im Januar von 1853 gegebene Patente vollzogen.²

Das Zustandebringen der Bezirksämter war verbindlich gemäß des Silvesterpatentes in jeden Länder. Diese Organe bewahrten die ursprüngliche Bezeichnungen, an die sich die Bewohnerschaft gewöhnten.³ Der Kaiser wünschte, dass die Bezirksämter die Untertanen

* SZTE ÁJTK

** „Das Werk wurde im Rahmen des Prioritätsprogramms mit Identitätsnummer KÖFOP-2.1.2-VEKOP-15-2016-00001 mit dem Titel „Entwicklung des Öffentlichen Dienstes gerichtet auf Gute Regierungsführung“ in der Staatswissenschaftlichen Forschungswerkstatt im Auftrag von Nationale Universität für Öffentlichen Dienst fertiggestellt.“

¹ DEÁK ÁGNES: „Zsandáros és policzajos idők“. *Allamrendőrség Magyarországon, 1849–1867* [„Die Zeit des Gendarmes und der Polizei“]. *Die Staatspolizei in Ungarn, 1849–1867*. Osiris Kiadó, Budapest, 2015. 581. p.

² SASHEGYI OSZKÁR: *Az abszolútizmuskori levéltár [Das Archiv der Zeit von Absolutismus]*. Akadémiai Kiadó, Budapest, 1965. 58–63. pp.; Allerhöchstes Kabinettschreiben Seiner Majestät des Kaisers vom 31. December 1851, an den Minister-Präsidenten, wodurch die für die organische Gesetzgebung des Reiches festgestellten Grundsätze mit dem Auftrage mitgeteilt werden, daß ohne alle Verzögerung von den Ministerien zu den Arbeiten der Ausführung geschritten und die Resultate sofort Seiner Majestät vorgelegt werden sollen. *Allgemeines Reichs-Gesetz- und Regierungsblatt für das Kaiserthum Oesterreich* (Im Weiteren: RGBI). Jahrgang 1852, 2. sz. Ausgegeben und versendet am 10. Jänner 1852. 28–32. pp.

³ RÉCSI Emil: *Közigazgatási törvénytudomány kézikönyve, az ausztriai birodalmi törvényhozás jelen állása szerint különös tekintettel Magyarországra* [Handbuch der Verwaltungs-Gesetzkunde, nach dem gegenwärtigen

bedienen und näher bei ihnen sind, während des Versehens der Verwaltungsaufgaben. Die Zähler der Bezirksämter waren erhöht, so die Größen ihrer Zuständigkeitsgebiete nahmen ab. Daneben wurden die Verwaltungskompetenzen, die Aufgaben der Rechtsprechung und die Steuereintreibung in den Bezirksämter zentralisiert,⁴ deswegen konnte der Grundsatz von der Trennung der Gewalten auf dieser Stufe der Staatsorganisation zur Geltung nicht gelangen.⁵ Die neuen Verwaltungseinheiten wurden „gemischte“ Bezirksämter wegen ihres weiten Wirkungsbereiches genannt.⁶ Die Kreisämter waren der Bezirksebene übergeordnet.⁷ Die Rollen der Kreisämter kamen die Komitatsbehörde in Ungarn zu. Die Statthaltereien führten die Länder, und die Leiter der Statthaltereien waren die Statthalter, die von dem Herrscher ernannt wurden. Die Landesführer wurden statt den Statthaltern in den kleineren Ländern ernannt. Eine ungarische Eigenart war, dass jede Statthaltereien-Abteilung, die sich nach der Einteilung der Distrikte richtete, die Länder statt der einheitlichen Statthaltereien leitete.⁸

Diese Verordnung im Jahr 1853 schuf eine einheitliche Verwaltungsorganisation in dem vollständigen Österreichischen Kaisertum,⁹ obwohl die Länder die traditionellen Benennungen der Verwaltungsorganen bewahren konnten. Diese Organen besaßen gleiche Charakteristiken in jedem Land, so die Länder die verwaltungsrechtliche Besonderheiten verloren. Die Verwaltungsorganisationen von Ungarn und Kroatien wurden homogen mit der österreichischen Erbländer während des Neoabsolutismus bis zum Oktoberdiplom im Jahr 1860.¹⁰ Das Oktoberdiplom herstellte die ständische Komitate und die vor 1848

Stände der österreichischen Gesetzgebung, unter besonderer Berücksichtigung von Ungarn. Band I. Heckenast Gusztáv, Pest, 1854. 28. p.

⁴ MARJANUCZ László: *A járás a magyar történelemben [Das Bezirk in der ungarischen Geschichte]*. In: HOMOKI-NAGY MÁRIA (Hrsg.): *Ünnepi kötet Dr. Blazovich László egyetemi tanár 70. születésnapjára*. SZTE-ÁJTK, Szeged, 2013. 448. p.; PAPP LÁSZLÓ: *A rendes bírósági szervezet Magyarországon 1849–1861 között [Die Organisation der ordentlichen Gerichtsbarkeit zwischen 1849 und 1861 in Ungarn]*. Acta Universitatis Szegediensis. Forum. Acta Juridica et Politica. 2014/1. 165–166. pp.

⁵ BENEDEK Gábor: *A bürokratizáció történetéhez: az 1853–54. évi definitív rendezés személyi következményei [Zur Geschichte der Bürokratie: Die personelle Folgen der definitiven Organisation im Jahr 1853/54]*. In: KÖVÉR GYÖRGY (Hrsg.): *Zsombékok. Középosztályok és iskoláztatás Magyarországon a 19. század elejétől a 20. század közepéig*. Századvég Kiadó, Budapest, 2006. 240. p.

⁶ STIPTA ISTVÁN: *Az erdélyi bírósági rendszer közjogi alapjai [Die staatsrechtliche Grundlage des Gerichtssystem in Siebenbürgen]*. In: VERESS EMÖD (Hrsg.): *Erdély jogtörténete*. Forum Iuris, Kolozsvár, 2018. 294. p.

⁷ BRAUNEDER, WILHELM: *Österreichische Verfassungsgeschichte*. Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien, 1976. 146. p.

⁸ DEÁK ÁGNES: *Polgári átalakulás és neoabszolutizmus [Die rechtsstaatliche Umbildung und Neoabsolutismus]*. Kossuth Kiadó, Budapest, 2009. 42–43. pp.; CSORBA LÁSZLÓ: *Az önkényuralom kora (1849–1867) [Die Zeit der Gewaltherrschaft]*. In: GERGELY ANDRÁS (Hrsg.): *19. századi magyar történelem, 1790–1918*. Korona Kiadó, Budapest, 1998. 298. p.

⁹ SOMOGYI ÉVA: *Abszolutizmus és kiegyezés 1849–1867 [Absolutismus und Ausgleich 1849–1867]*. Gondolat, Budapest, 1981. 56. p.

¹⁰ CEPULO, DALIBOR: *Modernity in Search of Tradition: The Formation of the Modern Croatian Judiciary 1848–1918*. In: UZELAC, ALAN – VAN RHEE, C.H. (Hrsg.), *Public and Private Justice*. Intersentia, Antwerpen–Oxford, 2007. 110. p.; HEKA LÁSZLÓ: *Horvát alkotmány- és jogtörténet [Die kroatische Verfassungs- und Rechtsgeschichte]*. II. Band, JATEPress, Szeged, 2004. 150–152. pp.; VARGA NORBERT: *The emergence of bourgeois public administration in hungarian cities (1843–1867)*. In: MOGOS, IOANA – STOIAN, MONICA (szerk.): *European Legal Studies and Research*. II. Band, Wolters Kluwer, Timisoara, 2010. 856. p.; ANTAL TAMÁS: *Város és népképviselet. Az 1848:XXIII. tc. és intézményei Debrecenben (1848–1872) [Die Stadt und die Volksvertretung. Der Gesetzartikel XXIII von 1848 und seine Institutionen]*

Verwaltungssystem in Ungarn wieder. Die ungarische Regierung organisierte diese ständische Verwaltungsorganisation mit der Annahme des Gesetzartikels XLII von 1870 nach dem Ausgleich um. Dieser Gesetzartikel erschuf die Administration entsprechend die Zeitbedürfnisse in Ungarn.¹¹

In den westlichen Ländern von Österreichischem Kaisertum änderte nicht der Aufbau der Verwaltungsorganisation bis den Österreichisch-Ungarischen Ausgleich. Anlässlich des Ausgleichs war der Monarch wegen der militärischen Niederlagen und der Finanzproblemen gezwungen, politische Vergünstigungen in Cisleithanien zu gewähren. Deshalb konnten die liberale Politiker, die in der Mehrheit in dem Reichsrat waren, Franz Joseph I. nötigen, die Erschaffung der rechtsstaatlichen Rahmen in Cisleithanien zu genehmigen. Der Reichsrat verwirklichte den konstitutionellen Staat in fünf Staatsgrundgesetze, die die Nachwelt die „Dezemberverfassung“ zusammenfassend nennt.¹² Diese Epoche war die Konstitutionalismus in Österreich, weil sich die Einrichtungen der cisleithanischen Länder zur konstitutionellen Monarchie umwandelten. Diese Gesetze verwirklichten die Kontrolle vom Gewalt des Herrschers durch das gewählte Parlament. Das Reichsrat regulierte die den Staatsbürger zukommende Grundrechte, das Reichsgericht, das richterliche und exekutive Gewalt.¹³ Wir müssen das Gesetz über richterliche Gewalt aus diesen Gesetzen wegen behandeltes Themas prüfen. Der 14. § dieses Gesetzes regulierte die Trennung der Rechtsprechung und der Verwaltung auf allen Ebenen.¹⁴ Die Verwaltung wurde nach dem Ausgleich wegen dieser neuen Regulierung in den westlichen Ländern von dem Kaisertum Österreich wesentlich umorganisiert, wie in dem Königreich Ungarn.

Ich möchte diese österreichische Verwaltungsorganisation mit den ungarischen Lösungen vergleichen, weil sich wesentlich verschiedene Territorialverwaltungen nach dem Ausgleich trotz der gleischalenden Bestrebungen von Neoabsolutismus in der zwei Reichshälften von der Österreichisch-Ungarischen Monarchie konstituierten. Siebenbürgen wurde wieder zum Teil des Königreich Ungarns in dieser Zeit,¹⁵ deshalb sollte die ungarische Regierung gleiche Administration, wie die ungarische, in diesem Gebiet erschaffen.¹⁶ Kroatien wurde wieder auch der Oberhoheit des Königreich Ungarns untergeordnet, aber die kroatische Verwaltung blieb unabhängig wegen des Kroatisch-

in Debrecen (1848–1872)]. Pólay Elemér Alapítvány, Szeged, 2011, 138. p.; CEPULO, DALIBOR: *Organisation und Unabhängigkeit des Gerichtswesens in Kroatien und Slawonien 1848–1918*. Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs, 2017/1. 14–15. pp.

¹¹ VARGA NORBERT: *A köztörvényhatósági törvény (1870:XLII. tc.) létrejötte [Das Zustandekommen des Munizipalgesetzes (GA XLII von 1870)]*. Debreceni Jogi Műhely 2007/4.

¹² SOMOGYI ÉVA: *A birodalmi centralizációtól a dualizmusig. (Az osztrák-német liberálisok útja a kiegyezéshez) [Von dem Zentralismus des Reiches bis den Dualismus (Der Weg der deutsch-österreichischen Liberalen zum Dualismus)]*. Akadémiai Kiadó, Budapest, 1976. 209. p.

¹³ BRAUNEDER, WILHELM: *Osztrák alkotmánytörténet napjainkig [Österreichische Verfassungsgeschichte bis zum heutigen Tag]*. JPTE Állam- és Jogtudományi Kar, Pécs, 1994, 195. p.

¹⁴ 144. Staatsgrundgesetz vom 21. December 1867, über die richterliche Gewalt. RGBl. Jahrgang 1867. 399. p.

¹⁵ DEÁK 2009, 75. p.

¹⁶ KISTELEKI KÁROLY: *Erdély és Magyarország első egyesülése: az 1848-as uniós törvény [Die erste Vereinigung von Siebenbürgen und Ungarn: das Unionsgesetz im Jahr 1848]*. In: VERESS EMÓD (Hrsg.): *Erdély jogtörténete*. Forum Iuris, Kolozsvár, 2018. 284. p.

Ungarischen Ausgleiches.¹⁷ Daneben musste die ungarische Regierung den Status der Militärgrenze ordnen musste, deshalb hatte dieser Landesteil, der zwischen kroatischen und ungarischen Staatsgebiete liegt, der Wiener Zentralregierung vor dem Ausgleich angehört. Die Militärgrenze wurde zwischen 1867 und 1873 demilitarisierte Zone,¹⁸ dann dieses Gebiet wurde von Kroatien im Jahr 1882 angegliedert.¹⁹ Die Bezirke auf der kroatischen Gebiete bildete kein Thema dieses Aufsatzes wegen der autonomen Verwaltung.

II. Die Verwaltungsorganisationen von Cisleithanien und Transleithanien nach dem Ausgleich

Das 44. Gesetz vom 19. Mai 1868 verfügte über die Umgestaltung der Verwaltung auf dem Gebiet von Cisleithanien.²⁰ Diese Rechtsquelle legte den Akzent auf die Statthaltereien und die Bezirkshauptmannschaften, also schaltete die Kreisebene aus der Organisationsstruktur aus.²¹ Die Wirkungskreise der Kreisämter wurde teils zur Statthalterei, teils zur Bezirkshauptmannschaft verwiesen, wodurch eine zweistufige Verwaltungsorganisation statt des früheren dreistufigen Systems ausgestaltet wurde. Der 1. § dieses Gesetzes trennte wieder die Verwaltung und die Rechtsprechung auf allen Ebenen der Staatsorganisation, deshalb konnte sich die zwei Gewalten auf der bezirklichen Ebene wieder absondern.²² Die Gesetzgebung machte die Länder zur Grundeinheit der Verwaltungsorganisation, an deren Spitze sie die Landeschefs einheitlich stellte.

Die Benennung des Landeschefs befasste den Statthalter und den Landespräsident. Der Statthalter war der Einmannleiter der größeren Ländern, und der Landespräsident stand an der Spitze der kleineren Länder. Die politische Landesbehörde half die Arbeit der Landeschefs, deren Benennungen die Namen der Landeschefs auch folgten, so die politische Landesbehörde die Statthalterei oder die Landesregierung war. Insgesamt 14 Länder nannte das Gesetz, aus denen neun als Statthalterei, fünf als Landesregierung funktionierten.²³

¹⁷ CEPULO, DALIBOR: *Building of the modern legal system in Croatia 1848–1918 in the centre-periphery perspective*. In: Giaro, Thomas (Hrsg.): *Modernisierung durch Transfer im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main, 2006. 64–69. pp.; CSORBA LÁSZLÓ: *A dualizmus rendszerének kiépülése és a konszolidált időszak (1867–1890) [Die Ausbildung von dem System des Dualismus und die konsolidierte Epoche (1867–1890)]*. In: GERGELY ANDRÁS (Hrsg.): *19. századi magyar történelem, 1790–1918*. Korona Kiadó, Budapest, 1998. 378. p.

¹⁸ HEKA LÁSZLÓ: *A magyar – horvát államközösség alkotmány- és jogtörténete [Die Verfassungs- und Rechtsgeschichte der ungarisch-kroatischen Staatengemeinschaft]*. Bába Kiadó, Szeged, 2004. 88. p.

¹⁹ EREKY ISTVÁN: *A magyar helyhatósági önkormányzat. Vármegyék és községek [Die ungarische ortsbehördliche Selbstverwaltung. Komitate und Gemeinden]*. Band I., Grill Kiadó, Budapest, 1910. 51. p.

²⁰ 44. Gesetz vom 19. Mai 1868, über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden. RGBl. Jahrgang 1868. 76–81. pp.

²¹ BRAUNEDER 1976, 174. p.

²² BRAUNEDER, WILHELM: *Geschichte der Struktur der allgemeinen Verwaltung in Österreich*. In: BUNDESKANZLERAMT (Hrsg.): *Die öffentliche Verwaltung in Österreich*. Österreichische Staatsdruckerei, Wien, 1992. 52. p.

²³ LEHNER, OSKAR: *Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte mit Grundzügen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. Universitätsverlag Rudolf Trauner, Linz, 1992. 220–221. pp.; HELBLING, ERNST: *Die Landesverwaltung in Cisleithanien*. In: WANDRUSZKA, ADAM – URBANITSCH, PE-

Die Umbildung der ungarischen Verwaltungsorganisation dauerte längere Zeit, als in Cislethänien. Die ungarische Regierung wusste nämlich, dass die öffentliche Meinung über die Modernisierung der Komitatsstruktur sehr geteilt war, deshalb zählte die Regierung auf eine lange Debatte im Reichstag in dieser Frage.²⁴ Deswegen verabschiedete der Reichstag den Gesetzartikel IV von 1869 vor die Absetzung dieses Themas von der Tagesordnung, der die Trennung der Rechtsprechung und der Verwaltung aussagte.²⁵ Die Regierung möchte mit diesem Gesetz offenbar machen, dass sie nur Verwaltungsorgane aus den Komitaten mit der Abtrennung der Wirkungskreise von Judikatur zustande bringen wollte.²⁶ Nach der erwarteten Reichstagsdebatte von großer Wirkung bildete der Gesetzartikel XLII von 1870 die Gründe der rechtsstaatlichen Verwaltung aus.²⁷ Die Munizipien wurden aus den königlichen freien Städten und den Komitaten mit der Berücksichtigung der historischen Traditionen organisiert, die die mittelstufige Verwaltungsaufgaben erfüllten. Die untere mittelstufige Verwaltungsebene verwirklichte sich durch die Aufteilung der Gebiete der Komitate. Diese Verwaltungseinheiten waren die Bezirke in Ungarn, die die Stuhlrichter leitete. Folglich baute keine selbständige Staatsverwaltungsorgane nach dem Ausgleich in Ungarn aus, weil die Leere in der Staatskasse herrschte. Das frühere Komitatsstruktur organisierte auf solche Weise um, dass die Komitate anwendbar wurden, Selbstverwaltungsrechte zu üben und die Anweisungen der Zentralregierung vollzuziehen.²⁸ Die Legislative stellte die Obergespanen, die von dem König aufgrund des Vorschlages des Innenministers ernannt wurden, an die Spitzen der Munizipien zwecks der Geltendmachung der Interessen der Regierung.²⁹ Der Obergespan vertrat die Exekutivgewalt auf der Mittelstufe und kontrollierte die Amtstätigkeit der Munizipien. Die gewählten

TER (Hrsg.): Die Habsburgermonarchie 1848 – 1918. Verwaltung und Rechtswesen. Band II., Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, 1975. 214–218. pp.

²⁴ BALOGH JUDIT: *Mozaikok a Berettyóújfalui Királyi Járásbírószág történetéből (1872–1949) [Mosaike aus der Geschichte des Königlichen Bezirksgericht von Berettyóújfalú (1872–1949)]*. In: MEGYERI-PÁLFFI ZOLTÁN (Hrsg.): *A jogszolgáltatás története Berettyóújfaluban*. Debreceni Törvényszék, Debrecen, 2017. 46. p.; VARGA NORBERT: A törvényhatósági bizottság alakuló ülése Debrecenben és Szegeden [Die konstituierende Sitzung des Munizipalausschusses in Debrecen und Szeged]. In: BALOGH ELEMÉR – HOMOKI-NAGY MÁRIA (Hrsg.): *Ünnepi kötet Dr. Blazovich László egyetemi tanár 70. születésnapjára*. SZTE ÁJTK, Szeged, 2013. 715. p.

²⁵ VARGA NORBERT: *A polgári közigazgatás kiépítése felé tett lépések a dualizmus időszakában [Die Schritte zur Ausbildung der rechtsstaatlichen Verwaltung in der Epoche des Dualismus]*. In: RADICS KÁLMÁN (Hrsg.): *A Hajdú-Bihar Megyei Levéltár évkönyve*. Band XXXI. Hajdú-Bihar Megyei Levéltár, Debrecen, 2009. 232. p.

²⁶ MÁTHÉ GÁBOR: *A magyar burzsoá igazságszolgáltatási szervezet kialakulása, 1867–1875 [Entstehung der ungarischen bürgerlichen Gerichtsbarkeit, 1867–1875]*. Akadémiai Kiadó, Budapest, 1982. 35–40. pp.

²⁷ HENCZ AURÉL: *Területrendezési törekvések Magyarországon: az államigazgatási jogi szabályozás aspektusából [Die Raumordnungsbestrebungen in Ungarn: Aus dem Aspekt von der staatsverwaltungsrechtlichen Regulierung]*. Közgazdasági és Jogi Kiadó, Budapest, 1973. 103. p.

²⁸ MEZEY BARNA: *Államosítás és autonómia. Centralizáció és önkormányzatiság a XIX. század második felében [Verstaatlichung und Autonomie. Zentralisation und Selbstverwaltung in der zweiten Hälfte der XIX. Jahrhundert]*. In: GERGELY JENŐ (Hrsg.): *Autonómia Magyarországon 1848–1998*. ELTE BTK Új- és Jelenkori Magyar Történelmi Tanszék, Budapest, 2004. 22–23. pp.

²⁹ CSIZMADIA ANDOR: *A magyar közigazgatás fejlődése a XVIII. századtól a tanácsrendszer létrejöttéig [Die Entwicklung der ungarischen Verwaltung vom XVIII. Jahrhundert bis zur Errichtung des Rátesystems]*. Akadémiai Kiadó, Budapest, 1976. 124. p.

Beamten mit der Führung des Vizegespans versahen die Verwaltungsaufgaben in den Munizipien.³⁰

Dagegen verdoppelte die mittelstufige Verwaltung in Cisleithanien, sich teilte die Positionen des Berechtigtes der Selbstverwaltung und des Vermittlers von der Staatsverwaltung.³¹ Der Landeschef war verantwortlich für die Vermittlung der Staatsverwaltung auf der Mittelstufige der Verwaltung in dem Land. Er versah die nächste Aufgaben: er vertritt den Landesfürst auf dem festlichen Gelegenheiten, er vertritt die Regierung gegen die Landesversammlung, und er führte die Verwaltung des ganzen Landes. Der Landeschef war verantwortlich für die Amtstätigkeit der politischen Landesbehörde, und er führte die politische Landesbehörde als Einmann. Die politische Landesbehörde bestanden aus den Landesräten, die, wie die Landeschefs, von dem Monarch ernannt wurden. Sie halfen den Landeschef zur Versorgung der Aufgaben. Die Bezirkshauptmannschaften waren auch der politischen Landesbehörde untergeordnet.

Die Landesversammlung übte die Rechte der Selbstverwaltung. Das Oktoberdiplom legte den befestigten Wirkungskreis der Landesversammlung fest, gemäß dessen die Länder die Geschäfte, die zur Wirkungskreise des Reichsrates nicht gehören, versahen. Die Länder konnten überdies die Vermögen und die ihnen einfließenden Steuern verfügen, die sie für öffentlichen Bau und allgemeines Bedürfnis aufwenden konnten, so sie kulturelle, sanitäre, künstlerische, wissenschaftliche, soziale Einrichtungen oder die Ausbildungsstätte errichten konnten.³² Daneben gehörten das Oberaufsichtsrecht der Gemeinden und der Bezirke mit der Selbstverwaltungen zu den Ländern.

III. Der Vergleich der Charakteristiken von den zwei Bezirksstrukturen

Ich möchte die österreichische und die ungarische Bezirksstruktur nach der Vorstellung der zwei Verwaltungsorganisationen vergleichen. Das Munizipalgesetz vertraute den Komitaten die detaillierte Ausarbeitung der Verwaltungsorganisationen wegen des Respekts der Selbstverwaltungstraditionen in Ungarn an. Die Generalversammlung hatte eine Deputation mit dem Vorsitz des Obergespans zu wählen, die die Entwürfe über die künftige Verwaltungsorganisation ausfertigen konnte. Dann sollte die Generalversammlung die Entwürfe bestätigen, von der diesen Beschluss dem königlichen ungarischen Minister des Innern vorzulegen war, um ihn zu genehmigen. Die Gliederung des Komitats in Bezirke und den Aufbau des Stuhlrichteramtes musste das Komitat mit dieser Weise festlegen. Das einzige Erfordernis war mit Beziehung auf die Bezirkseinteilung gemäß des Gesetzes, dass die Verwaltungsbezirke mit Berücksichtigung der Staatswahlbezirke ausgestaltet wurde. Die Staatswahlbezirke (országos választókerület) wurde gemäß des Gesetzartikels V von 1848

³⁰ MÁTHÉ GÁBOR: *Das institutionelle System des ungarischen Rechtsstaates und die Doppelmonarchie*. In: MÁTHÉ GÁBOR (Hrsg.): *Die Entwicklung der Verfassung und des Rechts in Ungarn*. Dialóg Campus, Budapest, 2017. 432. p.

³¹ REITER-ZATLOUKAL, ILSE: *Die Österreichisch-Ungarische Monarchie 1867–1918*. In: ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHE RECHTSGESCHICHTE: *Rechts- und Verfassungsgeschichte*. facultas.wuv, Wien, 2014. 216–217. pp.

³² ULBRICH, JOSEF: *Grundzüge des österreichischen Verwaltungsrechtes mit Berücksichtigung der Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes*. Tempsty–Freytag, Prag–Lepizig, 1884. 51. p.

über das Staatswahlrecht aufgestellt.³³ Die Gesetzgebung wollte eine Richtungsangabe mit dieser Methode für die Komitate geben, weil sich die Legislative in diesem Zeitpunkt nur auf diese Territorialeinteilung gemäß der Aprilgesetze stützen. Laut der Forschungen von József Ruzsoly formte das Reichstag die Ausdehnungen der Staatswahlbezirke aus, dass sie die 30000 Bevölkerungszahl fassten.³⁴

Die geprüften Archivalsquellen bewiesen,³⁵ dass der bedeutende Teil der Komitate gemäß der rechtlichen Verfügung nicht vorging.³⁶ Diese Munizipien ließen außer Acht die Berücksichtigung der Staatswahlbezirke, weil sie die Organisation, deren Zweck die Abwicklung der Wahl war, für unzuweckmäßig hielten, diese Verwaltungsaufgaben zu versehen. Dieser Teil der Komitate darstellten, dass die Staatswahlbezirke nur einmal in jeden drei Jahren gelegentlich des Wahles nötig waren. Aber die Verwaltung verlangte regelmäßige, tägliche Verbindungen zwischen den Bewohnern und den Bezirksbeamten. Die Komitate achtete bezeichnenderweise auf seine Naturverhältnisse und die Kompetenzkreise der Bezirksgerichte.³⁷ Dadurch wurde uneinheitliche Bezirksorganisationen zustandegebracht. Aus der geprüften Einheiten war die Größte Bezirk Békés mit 52159 Einwohner,³⁸ dagegen war die kleinste Einheit Bezirk Peselnek mit 5450 Einwohner.³⁹

Dagegen regulierte der Innenminister die Ausdehnungen der Bezirke durch eine Verordnung auf dem Gebiet von Cisleithanien. Das Innenministerium organisierte die unterste mittelstufige Verwaltungseinheiten aus dem Jahr 1853 gemäß der neuen Bedürfnisse der Raumordnung um. Dagegen konnten wir nicht befunden, dass die Größen der Bezirke einheitlicher würde, wie das ungarische Verwaltungssystem.⁴⁰ Bezirk Cilli

³³ GA XLII von 1870, 91. § a) über die Gliederung des Munizipiums die Bezirke des Stuhlrichters gestützt auf die Staatswahlbezirke;

³⁴ RUSZOLY JÓZSEF: *Az országgyűlési népképviselőt bevezetése Magyarországon (Az 1848: V. tc. létrejötte) [Die Einführung der Volksvertretung vom Reichstag in Ungarn (Das Zustandekommen des Gesetzartikels V von 1848)]*. In: FAZEKAS CSABA (Hrsg.): *Társadalomtörténeti tanulmányok. Bíbor Kiadó, Miskolc, 1996. 291–293. pp.*

³⁵ Die geprüften Entwürfe: Ungarisches Nationalarchiv, Ministerium des Innern (Im Weiteren: MNL BM) K150 C/ Bündel 117. 17731/1871.; 17731Sz/1871.; 32702/1871.-Komitat Arad; 20171/1871.-Aranyosszék; 21799/1871.; 28287/1871.-Komitat Bars; 21161/1871.; 31913/1871.-Komitat Békés; 17803/1871.-Komitat Csanád; 21068/1871.; 27282/1871.-Komitat Csongrád; 21272/1871.; 21265/1871.-Komitat Doboka; 17808/1871.; 27079/1871.-Komitat Fejér; 22026/1871.; 34430/1871.-Komitat Felső-Fehér; 21800/1871.; 29328/1871.-Fogaras Bezirk; 217981/1871.; 31267/1871.-Komitat Zala; Bündel 118. 23346/1871.; 31726/1871.-Komitat Alsó-Fehér; 22592/1871.; 27001/1871.-Komitat Bereg; 23816/1871.; 32051/1871.-Komitat Gömör und Kis-Hont; 28726/1871.; 31986/1871.; 33141/1871.-Komitat Hont; 23336/1871.- Hajdú Bezirk; 22499/1871.-Kövár Bezirk; 22336/1871.; 30172/1871.-Komitat Veszprém.

³⁶ MNL BM K150 117. 17731/1871.; 17731Sz/1871.; 32702/1871.-Komitat Arad; 20171/1871.-Aranyosszék; 21068/1871.-Komitat Csongrád; 21272/1871.-Komitat Doboka; 22026/1871.-Komitat Felső-Fehér; 21800/1871.- Fogaras Bezirk; 21798/1871.-Komitat Zala; 118. 22592/1871.-Komitat Bereg; 23816/1871.-Komitat Gömör und Kis-Hont.

³⁷ PÉTERVÁRI MÁTÉ: *A járások polgári kialakítását befolyásoló tényezők az 1870: XLII. tc. végrehajtása során [Die einwirkende Faktoren der rechtsstaatliche Umbildung von der Bezirke im Lauf der Vollziehung von dem Gesetzartikel XLII von 1870]*. In: P. SZABÓ BÉLA – ZACCARIA MÁRTON LEÓ – ÁRVA ZSUZSANNA (Hrsg.): *Profectus in litteris IX. Debreceni Egyetem Marton Géza Állam- és Jogtudományi Doktori Iskola, Debrecen, 2018. 239–240. pp.*

³⁸ MNL BM K150 117. 21161/1871.

³⁹ MNL BM K150 117. 22026/1871.

⁴⁰ 101. Verordnung des Ministers des Innern vom 10. Juli 1868, die Durchführung des Gesetzes vom 19. Mai 1868 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 44) in Böhmen, Dalmatien, Österreich unter und ob der Enns, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska betreffend. RGBI.

(Herzogthum Steiermark) hatte 116114 Einwohner, aber Bezirk Lilienfeld (Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns) hatte zusammen 21538 Einwohner. Die Arbeit von Karl Gutkas legte die durchschnittliche Ausdehnungen der Bezirkshauptmannschaften in Cisleithanien fest:⁴¹ 1000 km², drei Bezirksgerichte, 90 Gemeinde, aber die Bezirke wesentliche Divergenzen von diesem durchschnittlichen Bezirk zeigten.⁴² Wir können es damit erklären, dass die Gebiete der Länder sehr divergent waren, aber die Verwaltungseinheiten Veränderlichkeiten auch innerhalb der einzelnen Länder zeigten.

Daneben lohnt es sich, das Verhältnis von den Bezirksgerichte und Verwaltungsbezirke in den zwei Hälften der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zu prüfen. Die zwei Raumteilungen wurden ganz unabhängig in dem Königreich Ungarn ausgebildet. Die Munizipien bemessten die Gebiete der Verwaltungsbezirke, aber das Justizministerium sorgten für die Raumaufteilung der Bezirksgerichte. Die lokale, partikuläre Interesse kamen zur Geltung in der Verwaltung, aber die lokale Ordnung der Rechtsprechung baute gemäß der einheitlichen, zentralen Anschauung aus. Dagegen bestrebten sich mehrere Komitate nach der Vergleichung der Administrationsorganisation mit den Kompetenzkreise der Bezirksgerichte.⁴³ Das Justizministerium achtete nicht die Komitatsgrenzen während der Ausbildung der Bezirksgerichte, deshalb konnte das Ministerium ein einheitlicheres Organisationssystem bestimmen, das bei der Verwaltungsbezirke nicht möglich war. Wir können bemerken, dass die Ausdehnungen der Bezirksgerichte typisch größer in Ungarn, als die Verwaltungsbezirke.

Dagegen passte die Regierung den Bezirksgerichte die Verwaltungsbezirke in Cisleithanien an, weil beide Ausbildungen in dem Hand der Verwaltung waren.⁴⁴ Die Bezirkshauptmannschaften wurden aus der früheren Bezirksämter in Neoabsolutismus ausgeformt, aus den zwei oder drei entsprechend die lokale Ansprüche vereinigt wurde.⁴⁵ Die Sitze der Bezirksgerichte blieben die Zentralen der früheren Bezirksämter.⁴⁶ Die Kompetenzkreise der Bezirksgerichte waren kleiner, als die Gebiete der Verwaltungsbezirke, in der cisleithanischen Reichshälfte. Diese Charakteristik war gegensätzlich, wie in Ungarn.

Jahrgang 1868. 287–305. pp.; 102. Verordnung des Ministers des Innern vom 10. Juli 1868, die Durchführung des Gesetzes vom 19. Mai 1868 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 44) über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden in Galizien, Salzburg und Krain betreffend. RGBL. Jahrgang 1868. 306. p.

⁴¹ GUTKAS, KARL: Geschichte der regionalen Verwaltung in Österreich, in: GUTKAS, KARL – DEMMELBAUER, JOSEF (Hrsg.): Die Bezirkshauptmannschaft gestern und heute. Amt der NÖ Landesregierung, Landesamtsdirektion, Wien, 1994. 19. p.

⁴² Der Author bezeichnete nicht die Quelle dieser Information, deshalb ist es nicht eindeutig, dass das Innenministerium diese Angaben benutzte, oder der Author zählte mit der Ausmittlung der Angaben von Cisleithanien und der Zähler der Bezirke aus. Das Fehlen der Quellen hinweist auf das, dass es die zweite Lösung ist.

⁴³ MNL BM K150 117. 21161/1871.-Komitat Békés; 118. 23816/1871.-Komitat Gömör und Kis-Hont; 26616/1871.-Komitat Pozsony; 22592/1871.-Komitat Bereg; 22336/1871.-Komitat Veszprém.

⁴⁴ CONDITT, GEORG: *Die Entwicklung der territorialen Gliederung des Landes Niederösterreich*. Raumordnung aktuell 1982/4. 5. p.

⁴⁵ REITER-ZATLOUKAL 2014, 217. p.

⁴⁶ STUNDNER, FRANZ: *Zwanzig Jahre Verwaltungsaufbau – Die Entstehung der Bezirkshauptmannschaften (1848–1868)*. In: JOHANNES, GRÜNDLER (Hrsg.): 100 Jahre Bezirkshauptmannschaften in Österreich. Selbstverlag der österreichischen Bundesländer, Wien, 1970. 26–27. pp.

Der Gesetzartikel XLII von 1870 fixierte nicht die Sitze der Bezirke in Ungarn. Das Gesetz regulierte nur, dass die Bezirksbeamten verpflichtet waren, in dem Gebiet des Bezirkes zu wohnen.⁴⁷ Deshalb fixierte die Mehrheit der Komitate nicht die Sitze der Bezirke während der Vollziehung des Gesetzes. Ausnahmen dieser Feststellung waren Fogaras Bezirk, Komitate Csongrád und Békés, die Zentralen der Bezirke regulierten.⁴⁸ Dagegen bestimmten die Verordnungen die Sitze der Bezirkshauptmannschaften in Cisleithanien, die mit den Nennungen der Territorialeinheiten zustimmten.⁴⁹

Die zwei Verwaltungsorganisationen zeigten wesentliche Ähnlichkeit in der Behandlung der Großstädte innerhalb des Bezirkes. Die municipalrechtliche Städte bildete selbständiges Munizpium in Ungarn, deshalb waren sie die Teile der Komitate nicht. Die Stadtgemeinden (*rendezett tanácsú város*), die regelmäßig kleinere Einwohnerschaften hatten, waren unter der Oberhoheit der Komitate. Diese Gemeinden funktionierten ein selbständiges Bezirk, deshalb sie die Ausfertigung der Bezirksaufteilung auch nicht geachtet wurden. Die Städte mit eigenem Statut konnten die Bezirksaufgaben in Cisleithanien erfüllen, deshalb diese Statutarstädte aus den Bezirkshauptmannschaften ähnlich, wie in Ungarn, ausgenommen waren.⁵⁰

Eine interessante Frage in Verbindung der Bestimmung des Bezirksgebietes war, welche Organe Recht für die Veränderung der Bezirkskompetenzkreise hatte. Das Innenministerium konnte die Bezirksgebiete in Cisleithanien ändern.⁵¹ Die Munizipalausschüß hatten Wirkungskreis in Ungarn, in diesem Geschäft zu entscheiden, aber es war notwendig, dass das Innerministerium diese Entscheidung genehmigen musste.⁵²

Nach dem Ausgleich verwirklichten die Trennung der Verwaltung und der Rechtsprechung in den beiden Staaten. Károly Csemegi, der Verfasser des Gesetzartikels IV von 1869, wies hin, dass der problematischste Teil der Trennung von der zwei Gewalten die Festsetzung der Schranke zwischen den Geschäfte der Rechtsprechung und den Verwaltungsgeschäfte war. Er setzte auf, dass weder das geschriebene Gesetz noch heimatische Rechtswissenschaft mit dieser Frage beschäftigten,⁵³ deshalb sollte die Praxis diese Regelung ausbilden.⁵⁴ Diese Probleme tauchte nicht in Cisleithanien auf, weil die Wirkungskreise der Bezirkshauptmannschaften nach dem Ausgleich bestimmten, dass diese Organe die taxative aufgezählte Verwaltungswirkungskreise aus der Verordnung im

⁴⁷ EREKY 1910, 99. p.

⁴⁸ MNL BM K150 117. 21068/1871.; 21161/1871.; 21800/1871.

⁴⁹ 101. Verordnung des Ministers des Innern vom 10. Juli 1868, die Durchführung des Gesetzes vom 19. Mai 1868 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 44) in Böhmen, Dalmatien, Österreich unter und ob der Enns, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska betreffend. RGBl. Jahrgang 1868. 287–305. pp.

⁵⁰ EÖTTEVÉNYI NAGY OLIVÉR: *Osztrák közig [Österreichisches öffentliches Recht]*. Hornyánszky Viktor kiadása, Budapest, 1913. 187. p.

⁵¹ 179. Verordnung des Ministers des Innern vom 12. December 1869, betreffend mehrere Aenderungen in der territorialen Abgränzung der Bezirkshauptmannschaften in dem Herzogthume Bukowina. RGBl. Jahrgang 1869. 625. p.

⁵² MNL BM K150 117. 23548/1871.; 33744/1871.-Komitat Doboka

⁵³ CSEMEGI KÁROLY: *Bírósági szervezet III [Die Organisation der Gerichtsbarkeit III.]*. Jogtudományi Szemle 1869/7. 288–291. pp.

⁵⁴ CSEMEGI KÁROLY: *Bírósági szervezet II [Die Organisation der Gerichtsbarkeit II.]*. Jogtudományi Szemle 1869/3. 100. p.

Jahr 1853 übernahmen.⁵⁵ Die Regierung entzog die in dieser Rechtsnorm auch aufgezählte Wirkungskreise in Verbindung der Rechtsprechung und der Steuerverwaltung von diesen Organe. Die österreichische Regulierung ordnete also die Frage entsprechend, aber die pünktliche Festlegung von den Wirkungskreise der Stuhlrichter in der Rechtsnorm unterblieb in Ungarn. Die Komitate konnten über die Regulierung der Verwaltungsaufgaben von den Beamten während der Vollziehung des Munizipalgesetzes entscheiden.

IV. Zusammenfassung

Aufgrund der Vergleichung der ungarischen und österreichischen Bezirksorganisationen konnten wir eindeutig konstatieren, dass Verwaltungsorganisation von Cisleithanien das auf die Zentralregierung zurückführbare Zentralismus baute, dagegen trugen die ungarische Stuhlrichterämter die Zeichen der Selbstverwaltung gemäß der historischen Traditionen. Die ungarische Regierung wurde also umsonst in dieser Epoche oft angeschuldigt, dass die Regierung nach dem Zentralismus bestrebe, wenn wir die ungarische Verwaltung mit der österreichischen Reichshälfte vergleichen, konnten wir festlegen, dass die lokale Selbstverwaltung besser zur Geltung in Ungarn machen konnte. Deswegen passte die österreichische Regierung einem wichtigsten Grundsatz in der Epoche, der Einheitlichkeit der Verwaltungsorganisation effektiver. Diese Methode in Cisleithanien war produktiver bei der Fixierung der Sitze, und der Übereinstimmung der Verwaltungsbezirke mit der anderen Einheiten der Staatsorganisation. Aber die Verwaltungen der zwei Staaten zeigten keine Differenz in der Bestimmung der gleichgroßen Verwaltungseinheiten, weil das Bezirksstruktur der beiden Staaten divergente Größe war. Der Grund konnte dieser Charakteristik sein, dass die natürliche und geographische Faktoren bei der Raum-aufteilung sehr wichtig war, deshalb war nicht so wichtig, welches Organ Recht für diese Aufgabe hatte.

⁵⁵ 44. Gesetz vom 19. Mai 1868, über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden. RGBI. Jahrgang 1868. 78. p.

PÉTERVÁRI MÁTÉ

A JÁRÁSI FŐNÖKSÉG ÉS A SZOLGABÍRÓI HIVATAL –
AZ OSZTRÁK-MAGYAR MONARCHIA JÁRÁSI IGAZGATÁSÁNAK
ÖSSZEHASONLÍTÓ VIZSGÁLATA

(Összefoglalás)

Ferenc József a birodalom egységesítésére vonatkozó tervét a közigazgatásra vonatkozóan a neoabszolútizmus korszakában az 1853 januárjában megjelent rendeleteivel valósította meg, ezáltal azonos adminisztratív szervezet jött létre az Osztrák Császárság területén, amely magában foglalta a magyar és horvát tartományokat is. Az uralkodói pátensek egységesen a „vegyes” járási hivatalokban összpontosították az igazságszolgáltatási, közigazgatási és adóbehajtási feladatokat az alsó középszinten. Az októberi diploma kiadásáig maradt ilyen módon egységes a birodalmi közigazgatás, mivel azt követően jórészt helyreállították a rendi kori államszervezetet Magyarországon és Horvátországban.

A kiegyezést követően az Osztrák-Magyar Monarchia mindkét birodalomfelében a polgári korszak elvárásainak megfelelő reformok történtek, ám a neoabszolútizmus egységesítő törekvései ellenére lényegesen eltérő területi közigazgatás szerveződött. Ennek következtében tanulmányomban az osztrák közigazgatási szervezetet a magyar megoldásokkal hasonlítottam össze a fő hangsúlyt a járási szintre fektetve. Az 1868. május 19-én kiadott 44. számú törvény hozta létre Cislajtániában a járási főnökségeket (Bezirkshauptmannschaft), amelyeket az 1870:XLII. tc. nyomán Magyarországon kialakított járási szervezettel vettem össze. Mindkét közigazgatási szervezet esetében a jogalkotó ekkor valósította meg először következetesen a közigazgatást és igazságszolgáltatást egymástól elválasztó alapelvet.

Az összehasonlításból egyértelműen kitűnik, hogy Cislajtánia közigazgatási szervezete a központra visszavezethető centralizmusra épült, míg a magyar szolgabírói hivatalok a történeti hagyományoknak megfelelően az önkormányzatiság jegyeit viselték magukon. A korszak egyik legfontosabb alapelvének a közigazgatási szervezet egységesítésének hatékonyabban tudott ennek köszönhetően a bécsi kormányzat megfelelni. A székhelyek meghatározása, a közigazgatási járások más államszervezeti egységekkel való összhangjának biztosítása esetében produktívabb volt a Cislajtánia esetében követett módszer. Az azonos méretű közigazgatási egységek kialakításában viszont nem mutatott különbséget a két állam közigazgatása, mivel mindkét állam járási szervezete eltérő méretű közigazgatási egységekből épült fel. Ennek oka az lehetett, hogy a területi beosztás meghatározásakor a természeti, földrajzi tényezők a meghatározók, így kevésbé jelentős, hogy milyen szerv jogosult e feladatra.